RHAIDO Zertifizierungsarbeit August 2022

Carina Goßen

UND DANN STEHST DU VOR DEINER HERDE!

Erkenntnisse aus meiner Sicht und aus der Sicht der Pferde!

Zurück von 14 Tagen RHAIDO am Gardasee, voller Energie, gereinigt von alten blockierenden Mustern, voller Tatendrang und Vorfreude auf das Tun mit meiner Herde, ging es dann los.

Vom Gardasee wusste ich ja, dass es funktioniert mit der energetischen Arbeit.

Die Pferde, mit denen ich zuhause arbeite, waren allerdings etwas erstaunt, dass ich jetzt mit ihnen energetisch kommunizieren wollte.
Ihre Urinstinkte sind durch die Konditionierung als „Sportgerät“ Pferd etwas verschüttet, um es ohne Bewertung auszudrücken. Das zeigt sich sofort in der Arbeit mit Seil und Strick.

Das Sportpferd ist konditioniert auf Longe (Seil) und Gerte (Stick) und schlussfolgert in bester Absicht:
„OK…Longen-Arbeit, da dann lauf ich mal los.“

Während der Arbeit mit den Pferden wurde ich durch sie immer wieder auf meine große Schwäche aufmerksam gemacht:die Geduld und hier gefordert. Jeder Tag bei und mit den Pferden brachte mir neuen Erkenntnisse über mich selbst.
Meine Erwartungen waren zu hoch, und ich wollte zu viel. Ein Thema, dass ich aus meinem bisherigen Leben gut kenne.

Am Ende der ersten Woche war mein Fazit:
Das Ganze kann nur funktionieren, wenn ich meine Erwartungen loslasse, mich in Geduld übe und in der Freude bleibe.

Natürlich habe ich immer mal wieder gedacht: „Das schaffe ich nie.“ Aber aufgeben war für mich keine Option, da das Zusammensein mit Pferden in meinem Leben immer eine große Rolle gespielt hat.

Das erste Mal mit 6 Jahren, Ferien auf dem Ponyhof in Warendorf. Bis 18 regelmäßig im Stall. Voltigieren, Springen, Dressur…… das ganze Programm halt.
Dann 13 Jahre ohne Kontakt zu Pferde: Karriere, Kinder etc.

Als die Kinder alt genug waren um zum Ponyhof fahren zu können, habe ich mit 31 Jahren wieder angefangen zu reiten. Und nach einem Jahr habe ich mir dann meinen Kindheitstraum erfüllt.

Mein eigenes Pferd: Robber, ein Hannoveraner Schimmel!

Eine Seele von Pferd, auf dem auch unsere beiden Mädchen reiten konnten.

Nun jeder, der mit Pferden zu tun hat, kennt ja die Geschichten mit dem Pferdehandel und alles was damit zusammenhängt. Insgesamt war ich dann wieder mehr als 20 Jahre mit Pferden unterwegs. Wir hatten in dieser Zeit 4 eigene Pferde zeitweise, 2 Pferde zusammen.

Für mich stand das Reiten nie so wirklich wichtig im Vordergrund, sondern vielmehr das Sein mit dem Pferd. Es war der Austausch auf energetischer Ebene, das weiß ich heute.

Nach den vormals genannten 4 Pferden kam eine lange Zeit die Karriere, viel unterwegs sein, Erfolg nachstreben und vom Leben gelebt werden. Als ich dann vor Jahren meine berufliche Laufbahn reduziert habe, die Kinder auf ihrer eigenen Bahn unterwegs, fiel ich in ein Loch.

Ich konnte meine innere Stimme nicht mehr wahrnehmen und keine Berufung mehr spüren. Durch ein Aufarbeiten meiner Kindheitswunden und Glaubenssätzen kam ich ins spüren zurück und konnte mir zum ersten Mal in meinem Leben die Frage stellen: „Was will ICH wirklich, wirklich?“

Schnell war klar, es sind die Pferde. Das fühlte sich sehr gut an, aber wie umsetzen? Reiten – nein nicht mehr, Eigenes Pferd – viel zu aufwändig. „Zufällig“ bekam ich vor 2 Jahren eine Information über „horse assited“ Coaching und beschloss diese Ausbildung zu machen.

Da eine Freundin aus alten Reiterstagen auf der Wiese 3 ausgemusterte Turnierpferde am Haus stehen hatte, konnte ich sofort mit der Arbeit gebinnen

Meine Coachings liefen gut, doch nach einem Jahr hatte ich das Gefühl, mir fehlt etwas in meinem Tun.
Nachdem ich Alexandra's Buch „Wie Pferde heilen" gelesen hatte, wusste ich was fehlte.

So kam ich dann im April zum Gardasee und seitdem weiß ich, dass „healing horses" nicht nur ein Name ist, sondern eine Methode, Menschen wieder in ihr Gefühl und zu sich selbst zu bringen.

Ich bin unendlich dankbar, dass ich diesen Weg gehen durfte, um jetzt mit Pferden zusammen im Ursprung zu wirken.
Meine Lebenserfahrung hilft mir in allen Themen, die auf mich zu kommen und ich kann heute fühlen, dass ich Menschen zurück in ihre eigene Macht und Kraft begleiten kann.

Die Herde, mit der ich arbeiten darf, ist für mich von unschätzbarem Wert.

Die Herdenmitglieder stellen sich selber vor.

Hallo, ich bin Ballerina, und mein Name ist Programm.

Als Dressurpferd war ich lange erfolgreich bis Grand Prix.

Spaß hat es mir nur bedingt gemacht und so habe ich dann mit 14 Jahren beschlossen, dass damit Schluss ist.
Ein Rückenleiden hat mich aus meiner Funktion als Sportpferd befreit, so kam ich auf die Wiese, in die Herde der ausgemusterten Turnierpferde und hatte ob meiner Veranlagung und Präsenz, sehr schnell die Position der Leitstute inne.
Vierjährig habe ich ein Fohlen bekommen und jetzt soll ich, nach dem Wunsch meiner Besitzer, noch einmal ein Fohlen austragen, damit ich meine Schönheit weitervererbe.
Ich kann das gut verstehen, aber ob ich das wirklich will, weiß ich noch nicht so genau. Bisher habe ich alle Embryonen frühzeitig abgesetzt.

Ich liebe mein Leben auf der Wiese mit meinen Freunden. Seit zwei Jahren kann ich auch Menschen helfen, da wir jetzt eine Frau am Stall haben, die unsere Sprache in Menschensprache übersetzen kann.
Ich liebe diese Aufgabe und freue mich immer, wenn ich dabei bin.

Hallo, ich bin Paul.

Ein großer Wallach und als Sportpferd ausgebildet bis MA.

Ich habe im Sport mitgemacht und war immer mehr oder weniger willig. Eigentlich möchte ich nur Schmusen und auf den Arm, was bei meiner Größe, 180cm Stockmaß, natürlich nicht ganz einfach ist.
So habe ich mir irgendwann eine kleine Arthrose am linken Bein zugelegt und seitdem darf ich auf der Wiese meiner eigentlichen Berufung nachkommen, dem Fressen und Genießen.
Zur Gesellschaft bekam ich damals Pony Sue, und wir beide waren sehr happy. Dann kam kurze Zeit danach Ballerina zu uns, und jetzt sind wir eine Herde.
Ballerina ist unsere Leitstute, und wir können uns auf sie verlassen. Sie bestimmt, wer was wann macht.

Hallo, ich bin Pony Sue ein Shetland Pony.

Ich kam mit ungefähr 30 Jahren zu Paul auf die Wiese, als Gesellschafterin. Damals war ich sehr heruntergekommen und mehr tot als lebendig. Heute geht es mir, in meiner Herde, meinem Alter entsprechend sehr gut.

Ballerina fand mich anfangs nicht so gut, aber ob meiner Alters-weisheit konnte ich mich den brenzligen Situationen entziehen.

Seit zwei Jahren kommt eine Frau in den Stall, die unsere Sprache versteht. Dass ich das mit 36 Jahren noch erleben darf. Da ich sehr klein bin, strahle ich nicht so viel Respekt aus wie Ballerina und Paul.
Dadurch, dass ich jetzt wieder in meinem urprinzipiellen Sein angekommen bin, geht es mir auch gesundheitlich viel besser. Ich freue mich des Lebens und manchmal packt mich der Übermut, trotz der alten Knochen. Dann trabe ich los und ich kann sogar auch noch galoppieren, für kurze Strecken.

Hallo, ich bin Bobby, ein schicker Pony-Schimmel.

Als echtes Pony kann ich sehr lieb sein, aber auch ziemlich stur.

Ich kam in die Familie als Reitpony für die Kinder. Soweit so gut. Was ich allerdings gar nicht vertrage ist grober Umgang, besonders im Maul.
Da alle meine Signale nicht gehört bzw. beachtet wurden, musste ich meine Sprache verschärfen. Da ich nicht die Sprache der Menschen spreche, habe ich es auf meine Art gelöst.

Eng an der Bande vorbei, dem Reiter ein wenig das Bein einklemmen bis er hochzieht, dann einen kleinen Satz zur Seite und zack. Ziel erreicht:
„Das höchste Glück der Pferde……ist der Reiter auf der Erde."
Es ist nie etwas Schlimmes passiert, aber ich wurde von Sattel und quälendem Gebiss befreit.
So kam ich in die Herde mit Ballerina, Paul und Pony Sue.
Ich war nicht wirklich willkommen als vierter Fresser. Als Pony ist mir ja eine gewisse Sturheit zu eigen, und so genieße ich jetzt das Sein auf der Wiese.

Ausdauer Geduld Ernsthaftigkeit

-Erfahrungen nach meiner Ausbildung am Gardasee

Du kennst das Gefühl sicher auch. Du besuchst ein Seminar und bekommst viele neue Ideen oder Techniken mit auf den Weg.
Zuhause angekommen, bist Du voller guter Vorsätze alles umzusetzen. Doch dann holt Dich Dein Alltag ein. Du verschiebst Dinge auf morgen, dann auf übermorgen, dann auf das Wochenende und schon ist es mit der Umsetzung so gut wie vorbei.
Irgendwann, wenn Dein Leben Dich wieder lebt, erinnerst Du Dich an Deine Erfahrung aus dem Seminar. Vielleicht hast Du Dir Dinge aufgeschrieben, die Dir wichtig waren. Vielleicht kommen Deine Transformationen noch einmal an Dir vorbei und das Gefühl, wir gut es getan hat, und wie einfach es doch war.

Da sind wir schon beim ersten Punkt: AUSDAUER

Für mich war Ausdauer nicht immer mein größtes Talent. In dem Wissen darum, habe ich mir nach der Zeit am Gardasee vorgenommen nicht alles auf einmal zu machen, sondern nur kleine Schritte zu gehen und das doch stetig.

So war meine erste Ausdauerübung: mindestens vier Wochen lang das Morgenritual zu praktizieren. Nach 4 Wochen wird es zur Lebensgewohnheit, und heute gehört es zu meinem Tagesablauf, wie Zähne putzen.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Erdung mich wunderbar durch den Tag trägt und das Ablassen der verbrauchten Energien die Lebensqualität immens steigert.
Heute kann ich z.B. entspannt Auto fahren, ohne mich in 500 m Strecke mindestens dreimal aufzuregen. Wenn es trotz allem noch einmal vorkommt, atme ich bewusst und laut aus.

Da sind wir schon beim zweiten Punkt: <u>GEDULD</u>

Dieser Punkt war in meinem Leben auch eher unterbelichtet.
Ich durfte erfahren, dass Pferde in diesem Punkt die genialsten Entwicklungshelfer sind. Wenn Du Dich in Ungeduld mit einem Wesen anlegst, das Dir mit 600 bis 800 Kilo gegenübersteht, brauchst Du Dich nicht wirklich zu fragen, wer hier den Kürzeren zieht.
In meiner aktiven Zeit im Schulstall war dann die Anweisung:
„Knuff ihn mal.“ „Brat ihm mal eins mit der Gerte über.“ „Ganze Parade.“ „Du bist der Herr.“
Ich hatte immer das Gefühl, dass da etwas nicht passt, aber damals war ich noch nicht stark genug, dem zu widersprechen.

Ich habe mich übrigens in den letzten beiden Jahren, posthum, bei unseren Pferden entschuldigt und weiß, dass diese Energie fließt.

Heute weiß ich, dass ich in der Arbeit mit den Pferden nur über meine Ausdauer und Geduld weiterkomme.
Unsere Hauspferde werden durch das, was wir ihnen abverlangen aufs funktionieren konditioniert.

So war es auch in meiner Herde. Ich hatte nach meiner ersten Ausbildung am Anfang oft das Gefühl, dass sie die Art des Umgangs mit mir genossen haben, aber sich nicht sicher waren bzw. nicht sicher fühlten.
Seit meiner Ausbildung bei Alexandra weiß ich, dass ich die drei Fragen nicht beantworten konnte, da ich sie gar nicht kannte.
„Kannst du mich bewegen?“ „Kennst du die Richtung?“ „Kannst du das Tempo bestimmen und halten?“

Für mich ist das Trainieren der Geduld, nicht nur im Umgang mit den Pferden, hilfreich. Geduld tut mir vor allem im Alltag gut. Ich kann heute Dinge stehen lassen, auch wenn sie nicht mit meinen Erwartungen übereinstimmen.
Meine Erwartungshaltung hat sich nahezu komplett abgebaut.
Vor allem mir selbst gegenüber kann ich heute geduldig sein.

Da sind wir schon beim dritten Punkt: ERNSTHAFTIGKEIT

Aus meinem langen Berufsleben kenne ich das Thema Ernsthaftigkeit zur Genüge. Es war für mich lange der Ernst des Lebens.
Und die Leichtigkeit? Weg war sie!

Heute ist für mich Ernsthaftigkeit anders besetzt. Sie torpediert sich nicht mit Leichtigkeit.

Im französischen wird ernsthaft mit –sérieux- übersetzt. Für mich geht es in meiner Arbeit heute um seriöses Tun.

Ernsthaft bin ich unterwegs, wenn es darum geht, Menschen zu helfen, ihre Leichtigkeit wieder zu entdecken.

Ernsthaft bin ich unterwegs, meine Ausbildung und das dort erlernte umzusetzen.

Mit Geduld und Ernsthaftigkeit visualisiere ich meinen Weg und die Art und Weise der Umsetzung. Bei all dem Tun, darf ich in meiner Leichtigkeit bleiben.

Es ist ein wunderbares Gefühl.

Die Beschreibung dessen, was ich heute mache, überlasse ich gerne den Pferden, denn sie können beschreiben, was sie wirklich fühlen.

AUS DER SICHT DER PFERDE

Ballerina kommentiert:

Carina kommt seit 2 Jahren zu uns in den Stall. Sie geht irgendwie anders mit mir um.
Sie putzt mich in Ruhe, spricht mich freundlich an, massiert mich. Sie nennt es Tellington Touch. Ich weiß nicht was es ist, aber es entspannt mich total.
Hin und wieder bringt sie fremde Menschen mit und wir sind alle zusammen auf dem Platz. Oft interessieren diese Menschen mich nicht, denn die Fassade ist unecht. Ich zeige meinen Unwillen indem ich weggehe oder losrenne, die Ohren anlege, mit dem Schweif schlage oder sonst was mache.
Carina kann mein Verhalten in die Menschensprache übersetzen und spricht von Kongruenz, was immer das sein mag.
Wenn ich dann spüre, dass die Fassade fällt, gehe ich zu dem Menschen und teile meine Energie mit ihm.
Hin und wieder ist das allerdings ein sehr zäher Prozess. Da ich Carina gut fühlen kann, helfe ich ihr dann gerne. Ich stelle mich zu ihr und schicke ihr Ruhe. Schließlich bin ich ja immer noch die Leitstute.

Aber etwas hat sich verändert.
Wir haben in der letzten Zeit ohne fremde Menschen in der Bahn gearbeitet. Nur wir beide. Da ist doch tatsächlich etwas sehr komisches passiert.
Sie hat mit verschoben, ohne mich zu berühren, und dann meinen Platz eingenommen. Erst dachte ich, das ist nur ein Versehen. Doch beim zweiten Mal war mit klar, das ist Absicht und das alles mit totaler Ruhe, aber sehr bestimmt. Ok mir wurde klar es hat sich etwas um Umgang verändert.

Ich bin zwar die Leitstute der Herde, aber wenn ich mit Carina arbeite kann ich ihr folgen. Sie kann mich bewegen, kennt die Richtung und kann das Tempo bestimmen. All das in vollkommener Ruhe. Diese Form des Zusammenseins macht mir wirklich Freude.

Ich hätte nicht gedacht, dass ich das in meinem Pferdeleben noch erleben darf, nach der ganzen Zeit als Sportpferd.
Jetzt darf ich zurück in meine eigentliche Stärke, den Menschen zu spiegeln und ihm zu helfen sich wieder zu entdecken.

Ich wünsche mir noch viele gemeinsame Coachings, denn es ist ein großes Geschenk, Menschen wieder zurück ins Fühlen zu bringen, im Augenblick zu sein und die Leichtigkeit zu spüren.

Paul kommentiert:

Als Carina in den Stall kam, bekam ich wieder mehr Aufmerksamkeit. Sie nimmt sich Zeit für mich und verwöhnt mich mit striegeln und massieren. Schmusezeit, die mir so wichtig ist, finden wir auch immer.
Ja, ich schmuse sehr sehr gerne, doch ehrlich gesagt bin ich ein wenig respektlos, was ich als schmusen tarne.
Grenzen sind für mich da, um sie zu überschreiten.
In der Arbeit mit Menschen, Coachings genannt, mache ich mir einen Spaß daraus die Menschen erst „anzuschmusen“ und sie dann in eine Ecke auf dem Platz zu verschieben.
Nun war Carina wohl auf einem Seminar, und es hat sich etwas verändert.

Wir schmusen immer noch, aber bei der Arbeit auf dem Platz möchte sie plötzlich ihren Raum haben. Ich habe erst gedacht, dass ist ein Irrtum und habe es immer wieder versucht. Als „Prinz Charming“ wickle ich doch jeden um den Finger. Diesmal sollte das allerdings nicht aufgehen.
Sie ist ruhig aber bestimmt geblieben und hat mich immer wieder zurückgeschickt. Es brauchte mindestens 20 Versuche und gefühlt eine halbe Stunde. Dann habe ich erkannt, dass das nur endet, wenn ich es versuche. Und siehe da, Ziel erreicht, dickes Lob und zurück zu meinen Freunden.

Heute können wir wunderbar energetisch miteinander arbeiten. Ich liebe die Klarheit und Ruhe im Tun.
Kommen sogenannte Coachees mit zum Platz, darf ich meine kleine Unart der Annäherung noch ausleben.

Ich bin Spezialist darin, Menschen klar zu machen, dass sie ihren Raum halten und einfordern sollen. Dabei brauche ich mich nicht wirklich anstrengen, den aufgrund meiner Größe kann ich den Menschen, der nicht in seiner Macht und Kraft ist, ganz einfach verschieben.
Mir macht die Arbeit mit und am Menschen viel Spaß, und mit Carina im Team können wir viel erreichen.
Was ich noch ganz besonders finde seit sie vom Gardasee zurück ist: sie trommelt und das liebe ich. Am liebsten würde ich in die Trommel kriechen, aber das geht ja leider nicht. Aber ich darf meine Nase an die Trommel legen, wunderbar. Ganz besonders mag ich es, wenn sie an meinem Körper trommelt. Danach bin ich vollkommen entspannt. Ich sag nur: „Herrlich, das Leben ist schön!“

Pony Sue kommentiert:

Ganz ehrlich, dass ich das in meinem Alter noch erleben darf, empfinde ich als ein Geschenk des Lebens.
Wenn Carina kommt, gibt es immer eine besondere Fellpflege und Entspannung.
Da ich sehr klein und handlich bin, werde ich oft von Menschen, die zum Platz kommen für die Arbeit ausgesucht. Aufgrund meiner Altersweisheit, strahle ich viel Ruhe und Gelassenheit aus. Durch mein üppiges Fell, aufgrund einer Stoffwechselstörung, bin ich eher wie ein Kuscheltier. Die Menschen setzen sich zu mir, und ich kann dann genau die Stellen berühren, die neue Energie brauchen.
Ich liebe die Ruhe bei diesem Tun und manchmal sitzt ein Mensch bei mir und weint lange, weil er meine Liebe spüren kann, und ich ihm Geborgenheit gebe.
Carina ist dann ganz still, und das genieße ich sehr.
Seit dem Frühjahr hat sich allerdings etwas verändert. Carina hält nicht nur den Raum, sie fordert auch ihren Raum ein. Anfangs war das für mich ungewöhnlich, aber als ich die Energie spüren konnte und die gute Absicht, war ich selig.
Jetzt habe ich sogar schon mit einem Kind gearbeitet, und da kann ich mein ganzes Potenzial abrufen.

Seit ich diese Arbeit machen darf, geht es mit für mein Alter blendend. Ich spüre eine Aufgabe, die meinem Naturell entspricht und kann Menschen helfen. Natürlich liebe ich auch das „dolce far niente“ und das Fressen. Dazu brauche ich immer etwas länger, da mir etliche Zähne fehlen. Ja,ja das Alter.
Carina macht mir allerdings immer kleine Apfelspalten, die ich auch auf den Felgen kauend, genießen kann. Eine wirklich schöne Belohnung nach getaner Arbeit.

Bobby kommentiert:

Da kommt doch vor 2 Jahren eine neue Frau zu uns in den Stall. Für mich als Pony ein echter Zugewinn. Da kann ich doch noch einmal meine Sturheit rauslassen. Mir gelingt es tatsächlich immer wieder, sie aus der Ruhe zu bringen.
In der Arbeit fordere ich sie immer wieder heraus. Wenn ich merke, dass sie hochkocht, zwicke ich sie kurz um ihr zu zeigen, was sie da gerade macht.
Wir arbeiten nach meinen Bedingungen.

Doch dann kommt sie im April zurück und ich merke sofort, hier hat sich etwas verändert.

Ich versuche mein übliches Spiel. Auf der Wiese lasse ich mich nicht gerne einfangen. Also lasse ich sie zwei Meter rankommen und dann haue ich ab. Aber diesmal kann ich sie nicht aus der Reserve locken. Statt sich aufzuregen, geht sie von der Wiese und ich denke, Ziel erreicht und fresse genüsslich weiter. Doch dann kommt sie ganz ruhig zurück mit einem Stick in der Hand. Sie geht an mir vorbei, schiebt mich von hinten sehr bestimmt von meinem Platz und bleibt dort ganz ruhig stehen. Sie hat mich dabei nicht berührt, komisch.
War vielleicht nur ein Versehen? Beim zweiten Mal wird mir klar, dass sie entscheidet was sie macht, vollkommen emotionslos. Dann lässt sie mich um sich herumlaufen. Und immer, wenn ich die Richtung ändern will, ist sie schon da. Sie bestimmt auch das Tempo.

OK, ich verstehe, sie bewegt mich. Da ich als Weidepony Anstrengungen nicht so liebe, mache ich zweimal mit, bleibe dann stehen und lasse sie rankommen. Sie bleibt auf Abstand, in Ruhe stehen. Ich habe verstanden, wer hier der Chef ist und gehe zu ihr, lasse mich aufhalftern und von der Wiese führen.

Tage später machen wir eine Übung auf dem Reitplatz. Ich soll vor ihr stehen bleiben und das in ausreichendem Abstand.
Ich versuche immer wieder, mich zu bewegen, doch Carina bleibt dabei, Abstand halten. Sie sagt so etwas wie: „Das ist meine Aussenlebenssphäre und die betrittst du nicht?“ Als ich dann endlich stillstehe, soll ich mich auch noch entspannen. Ich stehe als einfach da und schaue, was als nächstes kommt.
Und dann kann ich es wahrnehmen, sie denkt: „Das schaffe ich nicht, es war eine schlechte Idee, mir fehlt die Geduld.“
„Ha, Sieger“, denke ich als schlaues Pony.
Doch dann passiert etwas Spannendes. Ich empfange den Gedanken: „Und wenn ich bis morgen früh hier stehe, Bobby ich meine es Ernst!“

Bingo, ich habe verstanden und kann loslassen, die Wiese wartet doch schon auf mich.
Wir sprechen jetzt eine Sprache, wenn ich das mal so menschlich sagen darf. Jetzt genießen wir unsere gemeinsame Zeit und arbeiten gerne und gut zusammen.

Meine ganz persönlichen Erfahrungen nach 4 Monaten

Während der Ausbildung zur RHAIDO-Trainerin konnte ich für mich noch wesentliche und tiefliegende Themen auflösen. Es ist ein wunderbares Gefühl der Erleichterung.
Die Arbeit mit den Pferden ist in der Hauptsache eine Erkenntnis Deiner Selbst.

Es ist so aufschlussreich zu sehen, wie Pferde uns in Perfektion spiegeln. Du brauchst die Bereitschaft dafür, die Botschaften anzunehmen und zu akzeptieren, dass es mit Deinem Leben zu tun hat, auch wenn das Erkennen nicht immer nur schön ist. Es ist jedoch ein Heilungsprozess.
Für mich war es eine Bereicherung, Dinge zu erkennen, die ewig zurück liegen und noch immer mein Leben beeinflussen.
Heute sind die Themen Geduld, Ausdauer und Ernsthaftigkeit völlig neu besetzt.

Die Menschen, insbesondere meine Familie, nehmen mich jetzt anders wahr. Zuerst war es das Gefühl: „Mal sehen wie lange es hält.“ Heute ist es Gewissheit, dass es eine anhaltende Veränderung ist.
Ich fühle mich frei und insbesondere die Erfahrung im 5. Chakra stützt mich heute, meine Wahrheit zu sagen und zwar in Ruhe und ohne Emotion.

Natürlich gibt es auch Menschen in meinem Umfeld, denen meine Veränderung etwas spooky vorkommt. Diese Menschen lade ich ein, mit mir über mein Tun und meine Erfahrungen zu reden.

Seit ich 2001 meinen 2. Grad in REIKI gemacht habe, helfe ich Menschen und Tieren auf meine Weise. Ich glaube immer schon, dass Energien unser Leben bewegen. Jetzt ist es für mich noch schöner, dass ich erfahren habe, dass ich mit meiner Energie auch etwas bewegen kann, die Pferde.
Die Ergänzung der Energiearbeit durch das Trommeln ist für mich eine wahre Bereicherung. Die Menschen, die mich hören finden es gut, ohne zu wissen warum. Die Pferde können mit dieser Energie sehr viel anfangen. Sie lieben es, wenn ich für sie trommle, und mittlerweile stehen sie um mich herum und genießen es.
Jetzt habe ich angefangen die Charken der Pferde mit sanfter Trommelmusik zu bespielen. Paul liebt es ganz besonders und bleibt wie angewurzelt stehen.

Immer wenn ich auf der Wiese mit den Pferden bin empfinde ich eine große Zufriedenheit. Ich bin unendlich dankbar dafür, dass ich an diesem wunderbaren Ort sein darf.

Das Leben hat so viele neue Qualitäten für mich und immer, wenn eine neue Anforderung auf mich zu kommt höre ich Alexandras Worte: „GEH, GEH, GEH!“

Danke dafür.

Ich freue mich auf meinen weiteren Weg und danke Alexandra aus tiefstem Herzen, dass sie diese wundervolle Arbeit mit Herzblut entwickelt hat und lebt.